

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 12

Rubrik: Mathis + Leila

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mathis + Lelia

Eine Brief- und Bildfolge
von Katharina Dietschi-Leemann

Mathis schreibt 9



Liebe Lelia!

Die Karte, die Du mir von der Schulreise geschickt hast, habe ich mit einem Reißnagel über meinem Bett aufgehängt. Und jetzt ist ein Kranz aus farbigen Papierrosen dazugekommen. Ich habe ihn nach der Viehschau vom Großvater bekommen.



Heute war auf dem Hirschenplatz Viehschau. Wir haben am Morgen das Rösli, den Fink und den Falk gestriegelt, gebürstet, die Klauen mit Schuhfett geschwärzt und die Hörner mit einer Speckschwarte glänzend gerieben.

Jeder Bauer brachte seine schönsten Rinder auf den Hirschenplatz. Dort wurden diese in einer langen Reihe an einen Lattenzaun gebunden. Dann kamen die Viehinspektoren und ordneten die Rinder so, daß an den Anfang das schönste zu stehen kam.

dann das zweitschönste. Es war schon Nachmittag, als diese Ordnung endlich hergestellt war.

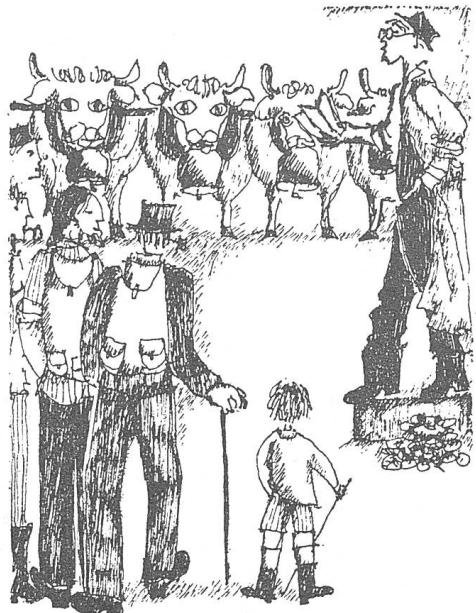


An einem Jahrmarktstand konnte man Lebkuchen und Magenbrot kaufen, an einem andern frischen Most. Der gan-



ze Platz roch nach Bratwürsten, Kuchengewürz, Kuhstall und verbranntem Horn. Der Schmied brannte nämlich den Rindern, die zum erstenmal zur Viehschau kamen mit einem glühenden Eisen eine Marke ins linke Horn.

Es gab fast Streit unter den Knaben, jeder wollte immer das Gebläse der Feldesße treten.



Um vier Uhr war Rangverkündigung. Ein Viehinspektor las aus einem Heft: «Erster Rang: Gächter Emil mit Diana, 42 Punkte. Zweiter Rang: Diet-schi Karl mit Falk, 40 Punkte». Das war unser Falk. Der Großvater zündete sich die Pfeife neu an und ging den Kranz abholen. Dann schickte er mich zum Wurststand und sagte, ich soll auch für die Großmutter eine kaufen.

Liebe Lelia, ich darf auf Weihnachten heim kommen. Ich schreibe Dir dann genau, mit welchem Zug ich ankomme.

Dein Mathis

